

Initiativantrag
der unterzeichneten Abgeordneten des Oberösterreichischen Landtags
betreffend
Umsetzung einer „Modularen Oberstufe“

Gemäß § 25 Abs. 6 der Oö. Landtagsgeschäftsordnung wird dieser Antrag als dringlich bezeichnet.

Der Oö. Landtag möge beschließen:

Resolution

Die Oö. Landesregierung wird ersucht, bei der Bundesregierung dafür einzutreten, die zeitnahe Einführung einer modularen Oberstufe mit einer Modularisierung der Unterrichtsgegenstände entsprechend der Stärken und Interessen der Schülerinnen und Schüler voranzutreiben, um einen wichtigen Schritt in Richtung einer zukunftsorientierten Ausbildung zu machen.

Begründung

In Zeiten, in denen selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft genießt, ist es essentiell, jungen Menschen bereits in der Schulzeit die Möglichkeiten zu eröffnen, die eigenen Talente zu fördern und die persönlichen Interessen zu stärken. Ein Modulsystem fördert und unterstützt genau diese individuellen Gestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. Dadurch können junge Menschen ihre Stärken und Talente ausbauen. Ein Paradigmenwechsel, weg vom Fokus auf die Schwächen, hin zu den Stärken der Schülerinnen und Schüler, ist unumgänglich.

Der Nationalrat beschloss in der 141. Plenarsitzung der XXIV. Gesetzgebungsperiode am 19. Jänner 2012 die Oberstufe NEU. Diese sieht die semesterweise Beurteilung der erbrachten Leistungen vor. Jedes Semester muss dabei positiv abgeschlossen werden. Mögliche negative Leistungen in einzelnen Fächern (max. drei) können in das nächste Semester mitgenommen werden und dort ausgebessert werden, ohne das gesamte Semester zu wiederholen.

Eine modulare Oberstufe, die den Schülerinnen und Schülern einen Gestaltungsraum bietet, erfordert die Einführung von Basis- und Wahlmodulen. Dabei bleiben alle Fächer erhalten. Der Basisstoff wird verdichtet und in „Basismodulen“ unterrichtet. Vertiefende Module, die auf den Basismodulen aufbauen, oder weiterführende Angebote werden unter dem Namen „Wahlmodule“ geführt. Als Basismodule sind, im Sinne einer möglichst umfassenden Allgemeinbildung, jene Unterrichtsfächer zu verstehen, die von jedem/jeder Schüler/Schülerin beherrscht werden müssen, um hinsichtlich der weiteren persönlichen Laufbahn z.B. als Basis für eine mögliche universitäre Ausbildung im Hinblick auf einen Wettbewerb bei Studienplätzen, gerüstet zu sein.

Die Verstärkung der Talentförderung ist von zentraler Bedeutung und muss auch ein wichtiger Bestandteil in der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer auf das modulare System sein. Sowohl das Entdecken als auch das Fördern der individuellen Talente der Schülerinnen und Schülern sind eine große Herausforderung, weshalb hier die Lehrerinnen und Lehrer schon in der Ausbildung die bestmögliche Basis für diese Herausforderung erhalten sollen.

Ein Modulsystem ist leistungsfördernd und stellt die Stärken der Schülerinnen und Schüler in den Vordergrund und schafft Anreize, bestmögliche Leistungen zu erbringen. Werden bis zu zwei Basismodule negativ abgeschlossen, hat der Schüler oder die Schülerin die Möglichkeit, diese zu wiederholen, kann in den positiv abgeschlossenen Modulen aber fortfahren und das Wissen vertiefen. Das demotivierende Sitzenbleiben soll dabei zur Ausnahme werden, denn erst ab dem dritten negativen Basismodul muss die Klasse wiederholt werden. Die Matura kann jedoch nur dann abgelegt werden, wenn alle Module positiv absolviert wurden.

Linz, am 10. Juni 2014

(Anm.: ÖVP-Fraktion)

Stelzer, Aichinger, Priglinger, Schillhuber, Langer-Weninger, Gattringer, Astleitner, Csar, Weinberger, Frauscher, Tausch, Hingsamer, Alber, Peinsteiner, Kirchmayr, Stanek

(Anm.: Fraktion der GRÜNEN)

Hirz, Buchmayr, Wageneder, Schwarz

(Anm.: SPÖ-Fraktion)

Promberger, Rippl, Weichsler-Hauer, Bauer, Krenn, Müllner, Eidenberger, Affenzeller, Röper-Kelmayr, Schaller, Makor, Peutlberger-Naderer, Pilsner